

Erste Gesamtschule wird in Buchholz eingerichtet

Die anderen möglichen IGS-Standorte Jesteburg und Winsen gehen erstmalig leer aus

Von Rainer Krey

Landkreis. Geschlagene drei Stunden diskutierten die Kreistagsabgeordneten das Thema, dann waren die Würfel gefallen: Die erste Integrierte Gesamtschule (IGS) im Kreisgebiet wird ab 2010/2011 in Buchholz an den Start gehen. Die bisherige Realschule 1 am Buenser Weg wird für insgesamt knapp zehn Millionen Euro zur fünfzügigen IGS um- und ausgebaut. Auf die Gründung weiterer Gesamtschulen wollte sich die CDU/FDP-Mehrheitsgruppe nicht festlegen.

Gut 100 interessierte Bürger waren in das Hittfelder Veranstaltungszentrum Burg Seevetal gekommen – viele von ihnen waren Befürworter einer IGS in Jesteburg oder in Winsen und machten mit Transparenten auf ihr Anliegen aufmerksam. Obwohl beide Standorte gegen Buchholz letztlich keine Chance hatten, können sie wenigstens weiter hoffen: Mit großer Mehrheit beschloss der Kreistag, im Jahr 2010 unmittelbar nach Vorlage der Anmeldeunterlagen für die IGS Buchholz über den Zeitpunkt der Einrichtung einer zweiten IGS in Winsen zu entscheiden. Außerdem versprach der Kreistag, unmittelbar nach der diesjährigen Sommerpause Beratungen über die Einrichtung einer weiterführenden Schule in Jesteburg aufzunehmen. Ähnliches ist in Sa-



„IGS für Winsen jetzt!": Winsener Vertreter des Vereins „Eine Schule für alle“ demonstrierten vor der Kreistagsitzung für eine IGS auch in der Kreisstadt. Ohne Erfolg. Zunächst wird nur eine Gesamtschule in Buchholz eingerichtet, so der Beschluss der Politiker.

Foto: kr

chen KGS (Kooperative Gesamtschule) für die Elbmarsch angedacht. Initiiert wurde dieser Kompromiss von Harald Stemmler (Wahlergemeinschaft).

SPD und Grüne hätten am liebsten gleich die Einführung von drei Gesamtschulen beschlossen, begründeten dies mit dem bei der qualifizierten Elternbefragung festgestellten Bedarf. „Gesamtschulen haben

seit langem bewiesen, dass sie pädagogisch wertvoll arbeiten können“, erklärte Jens-Rainer Ahrens für die SPD.

„Interessenbekundungen der Eltern sind eine Sache, aber Planungen müssen sich an der Realität messen lassen“, begründete Hans-Heinrich Aldag die zurückhaltende Herangehensweise der Mehrheitsgruppe. Es gehe schließlich um Investitionen in Millionenhöhe, da

müsse man schauen, ob es tatsächlich für eine zweite Schule reiche. Und sein FDP-Kollege Jürgen Kempf betonte, dass man einen Schritt nach dem anderen tun müsse. Der „Gebrauchstandort“ Buchholz habe gegenüber einer neuen Schule in Jesteburg den Vorteil, dass man keinen zusätzlichen Schulraum schaffe, der bald wegen sinkender Geburtenraten nicht mehr benötigt werde.